

Lesen im Kreis

Politische Lesekreise befinden sich im Aufwind. In unübersichtlichen Zeiten steigt das Bedürfnis nach tieferer Erkenntnis. Im Stadtgebiet hat Ulrich Zucht etliche Gruppen gefunden

Gemeinsam Bücher lesen und diskutieren ist wieder im Trend. Eine kleine Internetrecherche ergibt rund zehn Lesekreise in Bielefeld, die um Teilnahme werben. Kurse der VHS oder Angebote der Stadtbibliothek und Buchläden nicht eingerechnet.

Besonders auffällig: Viele der aktuellen Lesezirkel sind politisch motiviert. Regina Jürgens beispielsweise macht beim »feministischen Lesekreis« des Bielefelder Rosa Luxemburg Clubs (RLC) mit, der sich monatlich in der Bürgerwache trifft. »Nach Corona gab es ein starkes Bedürfnis sich auszutauschen«, sagt sie und hebt hervor, dass die zwölf Frauen sich wegen des gemeinsamen Interesses an feministischer Literatur zusammenfanden. In diesem Lesekreis werden weniger Bücher diskutiert, sondern thematische Artikel, die nach der »Close Reading« Methode besprochen werden. Der Fokus liegt auf der gründlichen Analyse eines Textes mit dem Ziel, ein tieferes Verständnis zu erlangen und verschiedene Interpretationen zu diskutieren. Im Augenblick werden Artikel zum Thema »sorgende Städte« gelesen.

Austausch von Ideen

Ein weiterer feministischer Frauen-Lesekreis trifft sich alle zwei Wochen im Grünen Würfel auf dem Kesselbrink. Eine dritte Gruppe - der »Grün-feministische Lesekreis« - besprach seit Sommer 2023 feministische Literatur bei Kaffee oder Wein. Augenblick-



FOTO: FREEPIK

lich pausiert der Lesezusammenhang. »Den hatten wir tatsächlich letztes Jahr noch, der ist aber aufgrund der Wahlkämpfe (...) eingeschlafen. Ich könnte mir vorstellen, dass wir das wieder aufleben lassen (...). Interesse war auf jeden Fall da«, sagt Karen Meyer vom Grünen Kreisverband. Den Lesezirkel »Lesen im Kreis« haben BesucherInnen des »Politischen Cafés« aus der Taufe gehoben. »Wir wollten aktuelle Fragen etwas genauer und fundierter diskutieren, als das im Rahmen von Veranstaltungen

möglich ist«, erläutert Thomas von Sehlen. Der selbstorganisierte Lesezirkel beschäftigte sich zuerst mit dem Buch von Umberto Eco - »Der ewige Faschismus«. Die Essays behandeln zentrale Begriffe wie Faschismus, Integration und Identität. »Die Lektüre war natürlich den aktuellen Herausforderungen durch den wachsenden Rechtsextremismus geschuldet«, so Thomas von Sehlen. Der Kreis, der sich im Umweltzentrum trifft, plant zukünftig weitere Treffen zu verschiedenen Themen.

Begreifen, um zu verändern

Ähnlich ist der Lesekreis »Kritische Theorie« des RLC angelegt. Er trifft sich 14-tägig montags ebenfalls im Stadtteilzentrum Bürgerwache. Klaus Kock, der den Lesezirkel im Herbst 2023 ins Leben rief, hat ihn wie ein universitäres Seminar angelegt. Gelesen wird abschnittsweise ein Buch, das an den Abenden gemeinsam diskutiert wird. In der letzten Runde wurde das Buch von Nancy Fraser und Rahel Jaeggi, zwei prominente Vertreterinnen der Kritischen Theorie, gelesen. Im ihrem Buch »Kapitalismus – Ein Gespräch über kritische Theorie« ging es sowohl um die Geschichte des Kapitalismus als auch um eine zeitgemäße Kritik daran. »Nichts ist praktischer als eine gute Theorie«, nennt Klaus Kock das Leitmotiv der Gruppe. Wir haben den Anspruch »zu begreifen, um zu verändern.«

Mehrere Veranstaltungen gingen aus dem Lesekreis hervor. »Wir wollten das, was wir diskutieren auch einem größeren Publikum vorstellen«, so Klaus Kock.

Es gibt noch weitere Lesekreise, etwa der »Libertäre Lesekreis« der Anarcho-SyndikalistInnen oder der Literaturkreis der Initiative »Gemeinwohlökonomie«. Allen ist gemeinsam, dass sie Raum für den Austausch von Ideen bieten und das Verständnis komplexer politischer Zusammenhänge fördern. Ein Lichtblick in Zeiten, wo allzu vereinfachender Populismus überhand zu nehmen droht.

Widerstand ins Gedächtnis rufen

Der Gruppenname ist etwas sperrig. Eine engagierte Gruppe erinnert mit vielfältigen Aktionen an den proletarischen Widerstand im Nationalsozialismus. Von Daniel Bloch

Das Ziel des Arbeitskreises »Bielefelder Arbeiter*innen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1933 - 1945« (AK) ist, über die Schicksale von Frauen und Männern, die sich aktiv gegen den Nazismus wehrten, aufzuklären. Gegründet im Mai 2022 treffen sich die MitgliederInnen regelmäßig im Stadtarchiv, um Ideen und Projekte zu entwickeln. »Zehn Menschen umfasst unser Arbeitskreis, aber kontinuierlich engagieren sich vor allem vier Personen«, sagt Lutz Havemann, der den AK mitgegründet hat.

Ein bedeutender öffentlichkeitswirksamer Schritt war die Putzaktion am 20. Juli 2024, dem 80. Jahrestag des Attentats auf Adolf Hitler. Ein bewusst gewählter Tag, denn es sollte auf die Unterschiede zwischen militärisch-bürgerlichem Widerstand und dem der Arbeiterschaft aufmerksam gemacht werden. Während bei offiziellen Gedenkveranstaltungen die bekannten »Männer des 20. Juli« geehrt werden, sind die Vielzahl der Widerstandsaktionen aus den Reihen der Arbeiterbewegung oft vergessen.

Zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer trafen sich auf dem Sennfriedhof und reinigten die sechzehn Grabsteine auf dem »Ehrenfeld für politisch Verfolgte«. »Diese Grabstätten sind ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur und zeugen vom Widerstand der Arbeiterbewegung gegen das NS-Regime«, erläutert Lutz Havemann.

Beispiele des Widerstands

Unter den mehr als zwölf Bielefelder Arbeitern, die im Gerichtsgefängnis in Dortmund hingerichtet wurden, war auch Paul Brockmann. Er war in der illegalen Widerstandsgruppe der Dürkopp-Werke aktiv. »Über ihn erarbeiten wir gerade einen Beitrag, der dann online auf der Seite »Spurensuche« des Stadtarchives veröffentlicht wird«, so Lutz Havemann. Der gelernte Fräser Brockmann trat 1925 der SPD bei, schloss sich aber 1932 der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SAP) an und setzte sich für einen gemeinsamen Widerstand von Sozialdemokraten und Kommunisten ein. Wegen seiner Homosexualität wurde er 1937 verurteilt. Ende der 30er Jahre stieß er zur illegalen Widerstandsgruppe bei Dürkopp. Er knüpfte Kontakte zu einem sozialdemokratischen Gesprächskreis und trug dazu bei, die Isolation verschiedener Widerstandsgruppen aufzuheben. Als 1943 das Kriegsende absehbar schien, aktivierte das den Widerstand. Entsprechend hart war die Antwort der NS-Gerichte. Brockmann wurde am 22. September 1944 im Gerichtsgefängnis »Lübecker Hof« in Dortmund hingerichtet.

Sichtbar im Stadtgebiet sein

Auch im Stadtgebiet ist der AK aktiv. Zusammen mit der »Freien Scholle« wurde eine Gedenktafel für die Widerständlerin Else Zimmermann eingeweiht. Über sie und



Mitglieder des Arbeitskreises reinigen Grabsteine auf dem Sennfriedhof.

FOTO: AK BIELEFELDER ARBEITER*INNEN IM WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS

weitere ehemalige BewohnerInnen der Wohnungsbaugenossenschaft wird in Veranstaltungen aufgeklärt. Etwa mit der Lesereihe »Letzte Briefe aus dem Gefängnis«.

Eine ungewöhnliche Aktion ist die Kooperation mit der Swing Tanzgruppe »Lin-

dyfeld«. Sie tanzt regelmäßig in der »Gaststätte Bartsch«. Am 10. Mai wird der AK Mitsreiter Sven T. Uhrmann hier über die widerständige Swing Jugend unter dem Motto »Swing statt Gleichschritt« referieren.